

Ein Leben zwischen zwei Welten:

Christoph Stocker im Portrait

„Ich sag‘ immer, mit einem Fuß steh‘ ich zu Hause, mit dem anderen auf der Welt.“ Christoph Stocker lacht und nimmt einen großen Schluck von seinem Kaffee. Der gebürtige Niederösterreicher ist Schauspieler und Sänger und gerade karrieretechnisch in seiner Anfangsphase. Vor kurzem hat er sein Schauspiel-Studium an der American Academy of Dramatic Arts abgeschlossen, nun will er sich nach ersten Jobs in Los Angeles und New York auch in Europa eine Basis aufbauen. Seine nächste Station ist die Wiener Volksoper. Hier wird er ab Herbst in der Rolle des „König Cosmos“ in Jaques Offenbachs Operette „Die Reise zum Mond“ zu sehen sein.



Musik war seine erste Passion

Vergangenen Herbst war Stocker Teil des Ensembles einer Off-Broadway-Show und wirkte bei einem Musicalabend ausgetragen vom Emmy-Award-Preisträger Sean Pallatroni im Green Room 42 mit. In Rayna Campbells Kurzfilm „The Spell That Backfired“, der auf vielen internationalen Filmfestivals gespielt wurde und am Hollywood Indie Short Fest in der Kategorie „Best Romantic Comedy Short“ gewann, verkörperte er die Rolle „Jared“. Außerdem ist Stocker immer wieder in kleineren Rollen bei großen Produktionen zu sehen, wie zuletzt in der HBO Max-Serie „Gossip Girl“. Als ehemaliger Wiener Sängerknabe spielt aber auch klassische Musik weiterhin eine große Rolle in seinem Leben. Im Austrian Cultural Forum New York wurde er zuletzt für ein Konzert engagiert. Im November sang er hier bei einer Buchpräsentation als musikalische Interludien mehrere Lieder unter anderem von Richard Strauss, ein Komponist, der ihn schon immer besonders fasziniert.

Vor wenigen Wochen ist Stocker nach dreieinhalb Jahren, die er größtenteils in den USA verbrachte, wieder nach Österreich zurückgekehrt. Um weiterhin mit seinem zuhause verwurzelt zu bleiben, möchte er sich auch hier eine Basis als Künstler aufbauen. Übergangsweise half er im Landgasthaus seiner Mutter im niederösterreichischen 300-Seelen-

Dorf Lembach aus. Dort verbrachte er auch den größten Teil seiner frühen Kindheit. Es ist ein Ort, an den er im Laufe seines Lebens immer wieder zurückgekehrt ist.

Hier hatte Stocker bereits als Kind die Möglichkeit sich vor Publikum zu beweisen und seine Geigen- und Entertainment-Künste zum Besten zu geben. Eines Tages entdeckte er ein Foto der Wiener Sängerknaben auf der Titelseite einer Zeitung. Dort will er hin, ließ er seine Mutter wissen. Und so kam es, dass er nach einer erfolgreich bestandenem Aufnahmeprüfung die nächsten zehn Jahre seines Lebens im Augartenpalais verbrachte. Die Zeit als Wiener Sängerknabe, zeitweise auch Solist, beschreibt Stocker als eine großartige, in der er viele Erfahrungen sammeln und sich vor allem eine gewisse Weltoffenheit aneignen konnte, die ihm später im Zuge seiner schauspielerischen Ausbildung zugutekam. Auf der Tournee nach Japan, die gleich zu Beginn seiner Zeit als Wiener Sängerknabe anstand, fühlte er sich zum ersten Mal wie ein richtiger Star. Das machte Lust auf mehr.

Eine große Entscheidung

Nach Abschluss des Oberstufenrealgymnasiums der Wiener Sängerknaben musste Stocker sich für ein Studium entscheiden: Gesang oder Schauspiel. Er war sowohl für klassischen Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst als auch für Schauspiel an der American Academy of Dramatic Arts aufgenommen worden. Nach zehn Jahren intensiver musikalischer Ausbildung fiel die Entscheidung schlussendlich auf seine zweite große Passion, das Schauspielen.

Als Förderstipendiat begann Stocker sein Studium im September 2019 am New Yorker Campus der Academy. Neben Oscar-Preisträgerin Anne Hathaway studierten hier beispielsweise Grace Kelly, Robert Radford und Danny DeVito. Ausgebildet wurde Stocker unter anderem in Movement, Voice and Speech, Acting, Alexander-Technique und Musical. Hier entdeckte er auch seine ausgeprägte Leidenschaft für Shakespeare. Als im März 2020 die Pandemie einbrach, verbrachte Stocker wie andere Studierende auch, einen Teil seiner Ausbildung zuhause. Zum ersten Mal seit dem Volksschulalter hatte Stocker wieder die Gelegenheit mehrere Monate am Stück zuhause zu verbringen. Im folgenden Jahr baut sich Stocker hier ein eigenes Studio auf, legt Prüfungen ab und schickt Audition-Videos ein, bis er für sein drittes und letztes Ausbildungsjahr, das sogenannte „Company-Year“, in die USA, diesmal nach Los Angeles, zurückkehrte.

Qualität über Bekanntheit

Stockers größtes Ziel? „Der jüngste österreichische Oscar-Preisträger werden“, scherzt er. 1962 gewann der österreichische Schauspieler Maximilian Schell im Alter von 31 Jahren in der Kategorie „bester Hauptdarsteller“ für seine Performance im US-amerikanischen Gerichtsfilm „Urteil von Nürnberg“. Stocker, der im März seinen 22. Geburtstag feierte, bleiben also noch 10 Jahre, um dieses Vorhaben zu verwirklichen. Viel wichtiger ist ihm aber für die Qualität seiner Arbeit geschätzt zu werden. „Berühmtwerden ist ein Nebenprodukt“, betont Stocker.

Zunächst wird Stocker in Österreich zu sehen sein. Am 14. Oktober feiert „Die Reise zum Mond“ unter der musikalischen Leitung von Alfred Eschwé in der Volksoper Wien Premiere. „Und es sind schon viele weitere Projekte in Planung“, verriet er zum Schluss.